

Der Interpret

Die einstimmige Feststellung aller großen Verlage, Plattenfirmen, freien Produzenten, usw. ...:

"Talente – vermarktbar Interpreten“ sind im deutschsprachigen Raum zu dünn gesät!

Dies gilt nicht für „Ballermann-Projekte“ bei dem das Publikum (wie am Ballermann) mitreißend unterhalten werden will, und bei dem vom Publikum kaum auf die Musik-/Text-Inhalte geachtet wird.

Es gibt viel zu wenige:

- 1.) professionell im Musicbusiness ausgebildete Interpreten,
- 2.) vermarktbar und höchst aktiv tätige Interpreten,
- 3.) projektfähige Interpreten,
- 4.) interne Managements,
- 5.) international vermarktbar Kompositionen und Produktionen,

Ursache für den Mangel an vermarktbar Interpreten:

- 1.) Es gibt kaum professionell agierende interne Managements, welche die Interpreten professionell aufbauen und leiten. Die meisten Musikschaffenden wissen gar nicht, welche Aufgaben ein interner Manager hat, wie dessen Management-Firma aufgebaut ist und wie sie funktioniert.
- 2.) Die Richtlinien des professionellen Musicbusiness sind weder dem Interpreten, noch den von ihm benötigten Projekt-Partner wie z. B. den Tonträgerfirmenbesitzern, welche sich unrichtiger Weise als Labelbetreiber bezeichnen, den "Möchtegern-Managern", welche nicht einmal den Unterschied der einzelnen Managements und Agenturen im Musicbusiness kennen, den ungeschulten und ohne Qualifikationskriterien angestellten A&R Managern, den Produzenten die weder ihre Aufgaben noch ihre Verantwortungsbereiche kennen, usw. sowie auch leider einem Großteil der Standesvertretungen bekannt.
- 3.) Zusätzlich kommt es wegen der fehlenden Kontinuität bei den A&R Managern der Tonträgerfirmen ausserdem zu keiner verlässlichen Interpreten-Projekt-Begleitung.
- 4.) Die Interpreten haben, auch wenn sie auf der Musikhochschule oder Musikakademie ihr Handwerk brillant gelernt haben, leider keine Ahnung vom professionellen Musicbusiness. Daher fordern sie fast immer von Tonträgerfirmen, Musikverlagen und den sonstigen Musicbusiness-Partnern Leistungen, für welche diese keinesfalls zuständig sind. Wegen dem Musicbusiness-Kennntnis-Mangel sind sie aber auch nicht in der Lage, ihre Projekt-Partner professionell auszusuchen und auch keinesfalls in der Lage, diese dann professionell zu kontrollieren. Solche Interpreten sind nicht nur für alle Beteiligten mühsam, sondern grundsätzlich für Musik-Projekte keinesfalls verwendungsfähig.

Die "Aufteilung der Person" des Interpreten:

Um eine problemlose Betreuung des Interpreten durch Verlag, Plattenfirma, Manager, usw. ... zu gewährleisten, hat diesem die logische Aufteilung seiner Person für die verschiedenen Aufgabenbereiche bewusst zu sein.

- 1.) Interpret
- 2.) Komponist
- 3.) Textautor
- 4.) Organisator der eigenen Band/Musikgruppe
- 5.) Musiker bei anderen Projekten
- 6.) sein eigener persönlicher Manager
- 7.) uvm. ...

Erst dann begreift der Interpret, wenn man mit ihm redet, als welche Positions-Person er gerade angesprochen wird. Ist das nicht der Fall, so werden von ihm in Gesprächen eine Vielzahl von Fakten vermatscht.

Ein Projektaufbau und eine Lösung von vorhandenen Problemen ist dann keinesfalls möglich. Dieser Interpret ist für ein Musik-Projekt keinesfalls verwendungsfähig!

Viele dieser und oft noch einige weitere Positionen werden von einem Interpreten aktiv besetzt.

Doch Vorsicht: Besitzt der Interpret überhaupt die Kompetenz, diese Positionen ordnungsgemäß zu erfüllen? Manche Interpreten haben z. B. ein Record-Label, aber keine Ahnung was das ist und was man als Besitzer eines Record-Labels zu tun hat. Auch beim Betreiben eines Eigenverlages ist sehr oft ein Kompetenzmangel bei den Interpreten vorhanden!

Ein auch noch so hohes und intensives Engagement, ersetzt keinesfalls die notwendige professionelle Kompetenz.

Die Nachteile für inländische Interpreten bei einer „Image-Auslandsproduktion“:

Das fehlende, aber für Presse und Rundfunk notwendige, interessante Image mancher Interpreten soll durch "exotische" Auslandsproduktionen aufgebaut werden. Bereits in den 80er und 90er Jahren wurden teure Produktionen aus Imagegründen in England, USA, usw. ... durchgeführt, bei denen meist das gewünschte Niveau bei weiten nicht erreicht wurde. Dies gilt auch heute noch.

Der logische Grund für diesen Nonsens: Die Tonstudios/Produktionsfirmen in GB, USA und sonst wo "sahnen" dabei, weil für sie kaum Folgegeschäfte zu erwarten sind, kräftig ab. Das war es dann! Gratulation!